

An
Industriemagazin Verlag GmbH
Rudolf Loidl und Piotr Dobrowolski

Lindengasse 56
1070 Wien

Wien, am 16.09.2015

Betrifft: Leserbrief zur Coverstory „Die CSR-Lüge“, Ausgabe 09/2015

Sehr geehrte Herren Loidl und Dobrowolski,

mit größter Verwunderung haben wir ihre Coverstory gelesen. Ihre durchgängige Wortwahl – von Lüge und ideologielastig bis Moralwächter, Schwarzer Peter und Anständigkeits-Kontrolle – zeugt nicht von journalistischer Objektivität.

Katja Rosts Kritik zielt ausschließlich auf die finanziellen Auswirkungen von CSR. Viele andere Faktoren im Zusammenhang mit CSR, z.B. Risikominimierung, bessere Mitarbeitergesundheit, weniger Fluktuation, bleiben unbestritten. Sie jedoch nehmen einen Kritikpunkt zum Anlass, CSR als Ganzes abzukanzeln und nebenbei auch gleich NGOs und eine angebliche CSR-Industrie zu verunglimpfen. Ethisches Management wird als ideologisch und moralinsauer abgestempelt. Vor lauter Furor übersehen sie dabei dessen erfolgreichen Einzug in die Unternehmenswelt als Mittel, um langfristig den Unternehmensbestand zu gewährleisten, und nicht, um kurzfristig Gewinne zu erhöhen.

Unternehmen sind sowohl Mitverursacher globaler Herausforderungen (Klimawandel, soziale Ungleichheit, Migrationsbewegungen, etc.) als auch Betroffene. Es ist also nur vorausschauend, auch eigene Lösungsansätze zu entwickeln. Die grundlegende Frage ist doch: WIE mache ich meinen Profit? Und nicht: Welchen Profit bringt CSR?

Als CSR-BeraterInnen verwehren wir uns außerdem entschieden gegen ihre Behauptung, von Unternehmen die Rettung der Welt zu verlangen. Jedoch erwarten wir – als BürgerInnen und als Wirtschaftstreibende – von Unternehmen, für ihr Wirken und Handeln umfassend Verantwortung zu übernehmen. Die derzeitigen gesetzlichen Rahmenbedingungen sind hierfür leider noch unzureichend, da wesentliche gesellschaftliche und Umwelt-Faktoren unberücksichtigt bleiben. CSR ist eine Möglichkeit, dieser Verantwortung nachkommen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Alexandra Adler & Michael Bauer-Leeb